

Kuger, Susanne; Gedon, Benjamin
Methodischer Hintergrund der KiBS-Erhebung 2019.
DJI-Kinderbetreuungsreport 2020. Studie 8 von 8

München : Deutsches Jugendinstitut 2021, 21 S.



Quellenangabe/ Reference:

Kuger, Susanne; Gedon, Benjamin: Methodischer Hintergrund der KiBS-Erhebung 2019.
DJI-Kinderbetreuungsreport 2020. Studie 8 von 8. München : Deutsches Jugendinstitut 2021, 21 S. -
URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-280550 - DOI: 10.25656/01:28055

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-280550>

<https://doi.org/10.25656/01:28055>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.dji.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Deutsches
Jugendinstitut

Susanne Kuger, Benjamin Gedon

Methodischer Hintergrund der KiBS-Erhebung 2019

DJI-Kinderbetreuungsreport 2020

Studie 8 von 8

Forschung zu Kindern, Jugendlichen und Familien an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Fachpraxis

Das Deutsche Jugendinstitut e. V. (DJI) ist eines der größten sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitute Europas. Seit über 50 Jahren erforscht es die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien, berät Bund, Länder und Gemeinden und liefert wichtige Impulse für die Fachpraxis.

Träger des 1963 gegründeten Instituts ist ein gemeinnütziger Verein mit Mitgliedern aus Politik, Wissenschaft, Verbänden und Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Die Finanzierung erfolgt überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Bundesländern. Weitere Zuwendungen erhält das DJI im Rahmen von Projektförderungen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Europäischen Kommission, Stiftungen und anderen Institutionen der Wissenschaftsförderung.

Aktuell arbeiten und forschen knapp 470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon rund 280 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler) an den beiden Standorten München und Halle (Saale).

Impressum

© 2021 Deutsches Jugendinstitut e.V.

Deutsches Jugendinstitut
Nockherstraße 2
81541 München

Datum der Veröffentlichung Februar 2021
ISBN 978-3-86379-352-4

Deutsches Jugendinstitut
Außenstelle Halle
Franckeplatz 1, Haus 12/13
06110 Halle

Ansprechpartnerin:
Dr. Susanne Kuger
Telefon +49 89 62306-322
E-Mail kibs@dji.de

Inhalt

1	Die DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS)	4
1.1	Hintergrund der Studie und ihre Vorläufer	4
1.2	KiBS als Ausgangsbasis	6
1.3	Der DJI-Kinderbetreuungsreport 2020	8
2	Zielpopulation	9
3	Auswahlgesamtheit	10
4	Einsatzstichprobe	11
4.1	Panelstichprobe	12
4.2	Auffrischungsstichprobe	12
5	Erhebungsmodus und Feldarbeit	13
6	Realisierte Stichprobe	14
7	Ausfallanalyse	16
8	Gewichtung und Datenbereinigung	16
9	Literatur	19

1 Die DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS)

Mit dem DJI-Kinderbetreuungsreport 2020 legt das DJI zum mittlerweile vierten Mal Ergebnisse aus vertieften Analysen der jährlich neu erfassten elterlichen Betreuungsbedarfe vor. Der DJI-Kinderbetreuungsreport enthält die zentralen Ergebnisse der Erhebung im Rahmen der DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) aus dem Jahr 2019. Ursprünglich als Instrument zur Beschreibung der Betreuungssituation von Familien mit Kindern vor dem Schuleintritt entworfen (u.a. Bien/Rauschenbach/Riedel 2006) und zwischenzeitlich an die Notwendigkeiten für ein Monitoring nicht nur des U3-Ausbaus angepasst (damals unter dem Namen KiföG-Länderstudie), hat sich KiBS zu einem aktuellen, verlässlichen und flexiblen Instrument zur Beobachtung der Situation der Kindertagesbetreuung in Deutschland aus Elternsicht entwickelt. Im Zentrum der Berichterstattung steht dabei der elterliche Bedarf an Betreuung für ihre Kinder. Dieser ermöglicht eine bedarfsorientierte Abschätzung des weiterhin notwendigen Platzausbaus, also der Nachfrageseite. Er variiert stark über verschiedene Regionen, die Zeit und Elterngruppen hinweg, weshalb ein regelmäßiges, präzises Monitoring notwendig ist, um die Ausbaubemühungen gezielt steuern zu können.

1.1 Hintergrund der Studie und ihre Vorläufer

Das Angebot der Kindertagesbetreuung wurde in den letzten Jahrzehnten in vielfacher Hinsicht deutlich ausgebaut. Der Ausbau erfolgte zum einen hinsichtlich verschiedener Altersstufen: Durch den für U6-Kinder bereits 1996 in Kraft tretenden Rechtsanspruch gehört der Besuch eines Kindergartens bzw. einer Kita mit einer aktuellen Inanspruchnahmequote von etwa 96 Prozent (Stand: 2019) in dieser Altersgruppe inzwischen zur Normalbiografie eines Kindes in Deutschland. Ab Mitte der 2000er-Jahre wurden dann auch die Betreuungskapazitäten für die Kinder unter drei Jahren und für Grundschulkinder deutlich ausgebaut. Im Jahr 2013 wurde der Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung bzw. in der Tagespflege dann auf Kinder im zweiten und dritten Lebensjahr (U3-Kinder) ausgeweitet, begleitet von einer Reihe an Investitionsprogrammen zum Platzausbau. Derzeit wird zwischen Bund und Ländern um ein Rechtsanspruch für Grundschulkinder (GS) gerungen, mit dem Ziel, eine ganztägige Betreuung für Kinder dieser Altersgruppe zu gewährleisten.

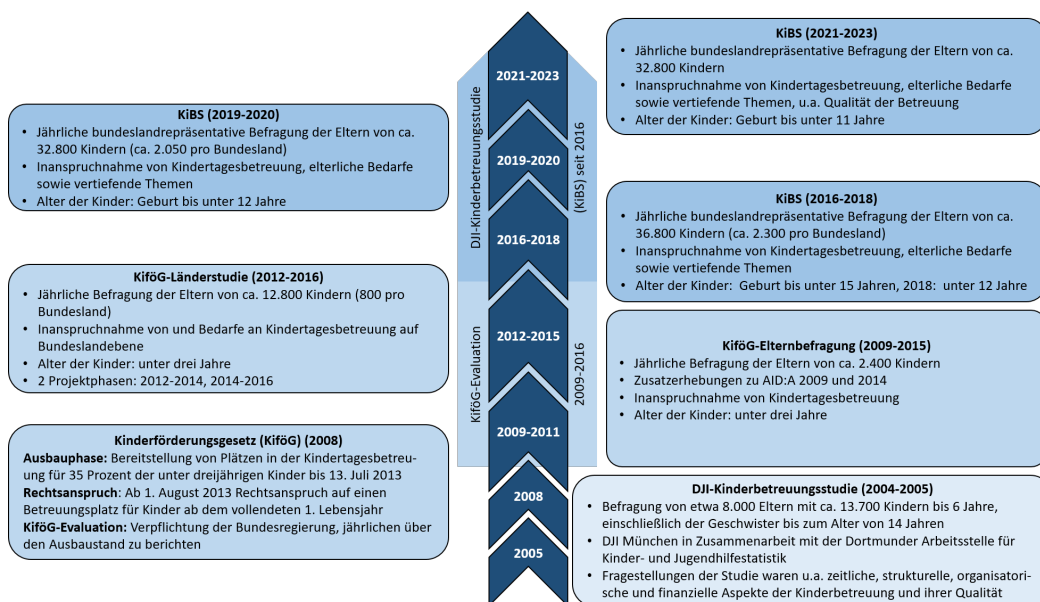
Zum anderen erfolgt ein qualitativer Ausbau des Angebots hinsichtlich verschiedener Facetten. Auf der Ebene des Systems der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FB-BE) stellen die im Rahmen des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz - KiQuTG, auch Gute-KiTa-Gesetz) durchgeführten Maßnahmen eine bislang unvergleichliche Anstrengung dar, welche die Rahmenbedingungen der

Situation und des Betreuungsalltags für alle Beteiligten verbessern sollen. Die im einzelnen getroffenen Maßnahmen sind dabei sehr vielfältig und richten sich z.B. auf längere oder flexiblere Betreuungsumfänge für einzelne Plätze, den Abbau von Zugangshürden in das System, die Verbesserung der Personalsituation und viele andere Merkmale (vgl. auch die Handlungsfelder des KiQuTG sowie die von den Bundesländern getroffenen Maßnahmen).

Vor diesem Hintergrund bestand schon früh und besteht noch immer ein großer Bedarf an präzisen und differenzierten Daten über die Betreuung von Kindern in Deutschland. Die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik liefert hierzu mit dem Blick auf Einrichtungen und deren Auslastung regelmäßig Informationen. Die Perspektive der Eltern dagegen, welche Bedarfe und qualitativen Erwartungen sie an eine außerfamiliäre Betreuung ihres Kindes haben, können nur mit einer Elternbefragung beantwortet werden.

Erstmals führte das DJI zwischen November 2004 und Februar 2005 eine bundesweite, repräsentative Elternbefragung durch, die den Fokus auf die Betreuungssituation und Betreuungsprobleme in den Familien mit Kindern unter sieben Jahren richtete (Bien/Rauschenbach/Riedel 2006). Auf Basis der Auskünfte der Eltern wurden die Inanspruchnahme und Zufriedenheit mit dem öffentlichen Bildungs- und Betreuungsangebot, relevante Betreuungslücken, die Nutzung der Tagespflege und betrieblicher Unterstützungsleistungen sowie die Vielfalt privater Betreuungskontexte, mit denen die Kinder in Berührung kommen, analysiert (vgl. Abbildung 1).

Abb. 1: Schematische Darstellung der Historie der DJI-Kinderbetreuungsstudie



Mit dem Inkrafttreten des Kinderförderungsgesetzes (KiföG) im Dezember 2008 wurde das rechtliche Fundament für den Ausbau der Kindertagesbetreuung für unter dreijährige Kinder sowie den für diese Altersgruppe ab August 2013 geltenden Rechtsanspruch gelegt. Die

Umsetzung des Kinderförderungsgesetzes (KiföG) wurde nach einem umfassenden Evaluationskonzept jährlich auf den Prüfstand gestellt. Mit den KiföG-Evaluationsberichten erfüllte die Bundesregierung ihre Verpflichtung gemäß § 24a Absatz 5 SGB VIII, dem Deutschen Bundestag jährlich einen Bericht über den Stand des Ausbaus vorzulegen, der über die Entwicklung des Versorgungsniveaus, den erreichten Ausbaustand und den weiteren Entwicklungsbedarf Auskunft gibt. Grundlage dieser Berichte waren — neben der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik — Befragungen u.a. der Eltern von U3-Kindern.

Seit 2009 führt das DJI diese Elternbefragungen jährlich durch. Zunächst als Zusatzerhebung zum DJI-Survey „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) konzipiert, folgten bis 2015 jährlich Befragungen von bundesweit 2.300 bis 2.600 Eltern. Die letzte KiföG-Elternbefragung fand im Winter 2014/15 statt. Eltern von unter dreijährigen Kindern wurden zu ihrem Betreuungsbedarf und zur aktuellen Betreuungssituation ihres Kindes, zur Zufriedenheit mit dem genutzten Angeboten bzw. zu den Gründen, diese nicht zu nutzen, befragt. Um auch auf Ebene der einzelnen Länder repräsentative Aussagen treffen zu können, wurden ab 2012 bis 2015 parallel zu den bereits beschriebenen KiföG-Elternbefragungen die sog. KiföG-Länderstudien durchgeführt. Thematisch befassten sich diese jährlichen bundeslandrepräsentativen Befragungen ebenfalls mit der Betreuungssituation unter dreijähriger Kinder und den Betreuungsbedarfen ihrer Eltern.

Seit 2016 setzt die DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) die Tradition der bundeslandrepräsentativen KiföG-Länderstudien fort. KiBS nimmt dabei jedoch zum ersten Mal (seit der Kinderbetreuungsstudie 2005) auch wieder ältere Kinder ab drei Jahren in den Fokus. So wurden in den ersten beiden KiBS-Befragungen (2016 und 2017) noch Eltern von Kindern aus vier Altersgruppen (U3-Kinder, U6-Kinder, Grundschulkinder und Schulkinder der Sekundarstufe I bis unter 15 Jahren) befragt. Ab 2018 erfolgte eine Einschränkung des Altersspektrums auf Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit, d.h. in den meisten Bundesländern bis zum Ende der vierten, in Berlin und Brandenburg bis zum Ende der sechsten Klasse.

1.2 KiBS als Ausgangsbasis

Mithilfe von KiBS werden heute regelmäßig indikatorengestützte Berichte zur Entwicklung der elterlichen Bedarfe und der in Anspruch genommenen Betreuungsarrangements vorgelegt. Die KiBS-Daten werden dafür u.a. für die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend herausgegebene Broschüre „Kindertagesbetreuung Kompakt“ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2019) genutzt, die den Elternbedarf der Inanspruchnahmequote in der amtlichen Statistik gegenüberstellt. Daneben fließen die KiBS-Daten in weitere regelmäßige und einmalige Berichtslegungsformate ein, wie z.B. den Bildungsbericht (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020) oder Kinder- und Jugend-

migrationsreport (Lochner/Jähnert 2020). Dazu trägt auch bei, dass in KiBS nicht nur die Daten für die im Trendvergleich zu berichtenden Kernindikatoren erfasst werden, sondern darüber hinaus — je nach aktueller Situation oder gesellschaftlichem Diskurs — wechselnde Themenschwerpunkte gesetzt oder inhaltliche Ergänzungen der Studie vorgenommen werden. Im Folgenden werden einige von ihnen verortet.

Dabei wurden in den letzten Jahren inhaltliche Erweiterungen als Wiederholungsbefragung an Teilgruppen der Stichprobe vorgenommen: In Zusammenarbeit mit dem Thünen-Institut wurden 2016 knapp 1.000 Eltern von Kindern unter 13 Jahren zur „Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie in ländlichen Räumen“ befragt. Für die DJI-Studie „Alleinerziehende in Deutschland“ wurden ebenfalls 2016 in der KiBS-Stichprobe 1.380 getrenntlebende Elternteile identifiziert und für die Teilnahme an einer Zusatzbefragung gewonnen. Dabei ging es um Fragen zum aktuellen Familienstand, dem Verhältnis der beiden leiblichen Elternteile, dem Kontakt des Kindes zum getrennt lebenden Elternteil, Coparenting sowie zu elterlichen Konflikten, Unterhaltszahlungen und Erziehungspraktiken (vgl. z.B. Hubert/Neuberger/Sommer 2020 und Keil/Langmeyer 2020). Aufbauend auf KiBS 2017/18 wurden Eltern und Kinder, die zum Befragungszeitpunkt zwischen 8 und 14 Jahren alt waren und in den letzten 12 Monaten umgezogen waren, zur Nutzung digitaler Medien zur Überbrückung der neu entstandenen räumlichen Distanz befragt (etwa zu den zurückgelassenen Freunden) (Festl/Langmeyer eingereicht).

Zusätzlich kann das bestehende Frageprogramm genutzt werden, um weitere Populationen oder einen Teil der Zielpopulation durch eine umfangreichere Stichprobe vertieft zu befragen. So hat 2019 der Forschungsverbund TU Dortmund/DJI in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) eine zusätzliche Stichprobe von ca. 5.000 Eltern von Grundschulkindern in 143 Gemeinden Nordrhein-Westfalens gezogen und zusätzlich befragt (KiBS NRW). Auf diese Weise konnten auf Grundlage bewährter Berichtsindikatoren eine dichtere Datenabdeckung für das größte Bundesland geschaffen werden, was Auswertungen auf kleinräumiger Basis erlaubt. Es wurde zum größten Teil auf das bestehende Befragungsprogramm für Grundschulkindern zurückgegriffen. Zusätzlich wurden einige Fragen zur Organisation der Betreuung nach der Schule, zum Betreuungsbedarf in den Ferien, zur Frühbetreuung, zu den Betreuungskosten und den Anforderungen der Eltern an die inhaltliche und strukturelle Ausgestaltung des Betreuungsangebots entwickelt (Lange/Weischenberg 2021).

Darüber hinaus bietet KiBS durch seinen jährlichen Befragungsturnus die Möglichkeit, das Befragungsprogramm durch spezifische thematische Zusatzmodule zu erweitern und so Daten zu aktuellen politischen Themen bereitzustellen. So wird zum einen der mit Inkrafttreten des KiQuTG forcierte qualitative Ausbau der Kindertagesbetreuung am DJI durch das Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung – indikatoren-gestützte Qualitätsbeobachtung (ERIK)“ seit 2020 mit einem zehnminütigen Zusatzmodul in KiBS begleitet. Das Modul richtet sich an alle Eltern von Kindern vor der Einschulung,

die ein Angebot der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) für ihr Kind nutzen, und erfassen so die Perspektive der Eltern zum Thema Qualitätsentwicklung im System der FBBE. Inhaltlich fallen darunter Fragen zur Kooperation zwischen Elternhaus und Betreuungsangebot, zur individuellen Förderung des Kindes, zu Angeboten und Services der Einrichtungen und Tagespflegepersonen sowie zu den Kosten für die Betreuung. Dieses Modul wird auch 2021 und 2022 Bestandteil der KiBS-Befragung sein.

Zum anderen begleitet das DJI die Diskussionen um den Ausbau der Ganztagsbetreuung im Grundschulalter wissenschaftlich. Im Rahmen eines fünfminütigen Zusatzmoduls in der Erhebung 2020 wurden dafür Eltern von Grundschulkindern zu den Elternbeiträgen für die Betreuung sowie zur Betreuungssituation und den Betreuungsbedarfen in Ferienzeiten befragt.

Auch wenn die KiBS-Erhebungen aufgrund des Umfangs der Stichprobe mehrere Monate lang durchgeführt werden, bietet die Studie die Möglichkeit, auf relativ kurzfristige Ereignisse zu reagieren. So wurden etwa mit Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 zusätzliche Fragen zur Veränderung der Betreuungs- und Erwerbssituation während der Maßnahmen zum Schutz vor einer Ansteckung integriert. Darauf aufbauend werden noch bis Mitte 2021 Eltern des KiBS-Panels monatlich im Rahmen des Corona-Kita-Projekts zur Betreuungssituation unter Corona-Bedingungen befragt.

1.3 Der DJI-Kinderbetreuungsreport 2020

Das Rückgrat von KiBS ist eine jährliche, bundesländerrepräsentative Elternbefragung zur Betreuung von Kindern bis zum Ende der vierten Grundschulklasse in Deutschland. Ziel der Untersuchung ist es, Erkenntnisse über die Betreuungssituation und die elterlichen Bedarfe an Betreuung von Kindern in drei Altersgruppen berichten zu können. Mithilfe der so gewonnenen Daten erarbeitet das KiBS-Team jährlich eine Reihe von vertieften Analysen, die im DJI-Kinderbetreuungsreport gebündelt der (Fach-)Öffentlichkeit frei zugänglich zur Verfügung gestellt werden. Auch wenn dabei bewusst viele Analysen streng replikativ angelegt sind und so den Wandel im System der FBBE darstellen können, wird das Repertoire des Berichts jährlich erweitert.

Um die Ergebnisse noch schneller verfügbar und die einzelnen Themenbereiche leichter zugänglich zu machen, wechselt der DJI-Kinderbetreuungsreport mit dieser Ausgabe 2020 sein Format und erscheint nicht mehr in einem (mittlerweile mehr als 100 Seiten umfassenden) Dokument, sondern als Serie thematisch fokussierter Einzeldokumente. Die Publikation der Ergebnisse kann so auf gewohntem Wege (frei zugänglich für Alle) sowie an bewährter Stelle (auf der Projekthomepage www.dji.de/KiBS) fortgesetzt werden. Zum Abschluss jeden

Tab. 1: Publikationszeitplan Themenhefte des DJI-Kinderbetreuungsreports 2020

Studiennummer	Monat	Thema
Studie 1	Februar 2021	Betreuungsbedarfe für U3- und U6-Kinder
Studie 2	Februar 2021	Betreuungssituation und -bedarfe bei Grundschulkindern
Studie 3	März 2021	Randzeitenbedarfe – Erweiterte Betreuungszeiten
Studie 4	April 2021	Nichtinanspruchnahme von Kindertagesbetreuung
Studie 5	Mai 2021	Zufriedenheit mit der Kindertagesbetreuung
Studie 6	Juni 2021	Elternbeiträge für Kindertagesbetreuung
Studie 7	Juni 2021	Erreichbarkeit von Kindertagesbetreuung
Studie 8	Februar 2021	Methodischer Hintergrund der KiBS Erhebung 2019

Jahrgangs werden die zugehörigen Dokumente gebündelt als Gesamtdokument zum Herunterladen angeboten.

Die Themenschwerpunkte der bisherigen Ausgaben 2017-2019 des DJI-Kinderbetreuungsreports wurden beibehalten und ergänzt um die beiden Themen der Kosten für Kinderbetreuung sowie der räumlichen Erreichbarkeit von Kinderbetreuung. Ein vorläufiger Zeit- und Themenplan der Veröffentlichung – vorbehaltlich der Verfügbarkeit finalisiert aufbereiteter Daten und Auswertungen – ist in Tabelle 1 aufgeführt.

Um die jeweiligen Berichtskapitel um technische Details der Studie zu entlasten, werden im Folgenden das Design der Studie und das methodische Vorgehen in den einzelnen Altersgruppen vorgestellt.

2 Zielpopulation

Ziel von KiBS ist es, bundesweit sowie für alle Bundesländer getrennt die elterlichen Betreuungsbedarfe sowie die Betreuungssituation von Kindern bis zum Ende des Grundschulalters zu berichten. Die Zielpopulation von KiBS sind daher Kinder ab der Geburt bis zum Ende der Grundschulzeit; Auskunftgebend ist ein Elternteil.

Für die meisten Bundesländer bedeutet diese Populationsdefinition, dass Kinder unter elf Jahren berücksichtigt werden. Da in Berlin und Brandenburg die Grundschule bis zur sechsten Jahrgangsstufe andauern kann, wurden für die Erhebung 2019 in diesen beiden Bundesländern zusätzlich auch alle Kinder bis zum Alter von unter 12 Jahren berücksichtigt. Laut amtlicher Statistik (vgl. Statistisches Bundesamt 2020a) ergab diese Definition im Dezember 2018 eine Grundgesamtheit von insgesamt 8.388.595 Kindern im Alter von null bis unter zwölf (Berlin und Brandenburg) bzw. unter elf (alle anderen Bundesländer) Jahren.

3 Auswahlgesamtheit

Um eine bundesweit sowie bundeslandspezifisch repräsentative Stichprobe zu erreichen, baut KiBS auf einer Zufallsauswahl von Kindern in der Zielaltersspanne auf. Das Vorgehen zur Erreichung dieser Zufallsauswahl ist zweistufig. Zunächst werden in einem ersten Schritt aus der Liste von Städten und Gemeinden in Deutschland zufällig 400 Gemeinden ausgewählt. Anschließend werden in einem zweiten Schritt aus den Einwohnermelderegistern dieser Gemeinden zufällig Kinder mit Erstwohnsitz in der jeweiligen Gemeinde gezogen. Kinder, die nicht im Einwohnermelderegister erfasst wurden, sind nicht Teil der Auswahlgesamtheit. Diese Gruppe ist in Deutschland üblicherweise sehr klein.

Dieses Vorgehen erlaubt theoretisch eine echte Zufallsauswahl von Kindern in der Zielaltersspanne. In der Realität existieren jedoch praktische Hindernisse, die zu leichten Verzerrungen in der Zufallsauswahl führen. Aus folgenden Gründen kommt es zu etwas geringerenziehungswahrscheinlichkeiten für bestimmte Kindergruppen (sog. Undercoverage):

Verzögerungen zwischen a) Geburt und Registrierung von Kindern im Einwohnermeldeamt, b) Melderegister-Aktualisierung und Stichprobenziehung sowie c) Stichprobenziehung und Erhebung führen dazu, dass die Auswahlwahrscheinlichkeit für Kinder im Alter von zwei oder weniger Monaten nahe Null liegt.¹ KiBS zieht damit de facto eine Stichprobe aus den Einwohnermelderegistern von Kindern im Alter von drei Monaten bis zu elf Jahren in Berlin und Brandenburg bzw. bis zu zehn Jahren in den übrigen Bundesländern.

Da viele Eltern mehr als ein Kind in der anvisierten Altersspanne haben, besteht die Möglichkeit, dass mehrere Kinder einer Familie in die gezogene Stichprobe gelangen. Um eine Überlastung der Familien und daraus resultierende Teilnahmeverweigerungen zu vermeiden, werden Duplikate von Adressen und Nachnamen vom Erhebungsinstitut aus der Einsatzstichprobe gelöscht. Dies führt für Kinder mit Geschwistern zu einer etwas geringeren Auswahlwahrscheinlichkeit als für Kinder ohne Geschwister.

Der Schulbesuch der Kinder ist nicht zwingend an das Alter der Kinder gekoppelt. Zwei Gruppen von Kindern sind möglicherweise nicht vollständig repräsentativ abgebildet: Vorzeitig eingeschulte Kinder können zum Erhebungszeitpunkt zwar noch zehn Jahre alt oder jünger sein, aber schon nicht mehr die Grundschule besuchen. Eltern dieser Kinder werden kontaktiert, jedoch zu einem sehr frühen Zeitpunkt in der Befragung aussortiert. Zugleich gibt es in der vierten (bzw. sechsten) Klasse der Grundschule spät eingeschulte Kinder, die schon elf (bzw. in Berlin und Brandenburg 12 Jahre) alt sind. Diese bleiben in der Stichprobenziehung unberücksichtigt. In Tabelle 2 werden die vorliegenden Zahlen zu Ziel- und Auswahlgesamt-

¹ Ein sehr kleiner Anteil von 0,2% der Eltern gibt einen Geburtsmonat an, der auf ein Alter von weniger als 3 Monaten schließen lässt.

Tab. 2: Over- und Undercoverage

Zielpopulation:	
Alter 0 bis unter 11 bzw. 12 Jahre	8.388.595
Ursachen für Undercoverage:	
Geschwister wegen Adress- und Namensgleichheit aus Stichprobe entfernt	unbekannt
jüngste Kinder: Alter 0 bis 2 Monate	0,25 * Population unter 1 Jahr = 0,25 * 783.978 = 195.995
Teil der Zielpopulation, aber nicht im Einwohnermeldeamt registriert	klein, aber unbekannt
Alter über 11 bzw. 12 Jahre in Grundschule	34.066 (Tab. 3.5 in Statistisches Bundesamt 2020b)
Ursachen für Overcoverage:	
Alter unter 11 bzw. 12 Jahre und Grundschule schon beendet	456.154 (Tab. 3.5 in Statistisches Bundesamt 2020b)
Auswahlgesamtheit:	
Kinder im Alter bis zu 10; 9 bzw. 11; 9 Jahre (3 Monate bis unter 11 bzw. 12 Jahre)	8.388.595 - 195.995 = 8.192.600

heit sowie zu Over- und Undercoverage (übermäßig starke oder eher schwache Abdeckung) zusammengefasst.

4 Einsatzstichprobe

Damit KiBS die große Diversität unterschiedlicher Betreuungskonstellationen in ganz Deutschland abbilden kann, werden Familien in 400 Gemeinden in die Befragung einbezogen. Hierfür wurden in der KiBS-Welle 2016 insgesamt 330 Gemeinden nach Anlegen eines Länderstratums zufällig ausgewählt. In 2018 wurde die Stichprobe um weitere 70 Gemeinden aufgestockt, die in den drei flächenmäßig größten Bundesländern (Niedersachsen, Bayern und Baden-Württemberg) unter allen Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohnern zufällig gezogen wurden. Damit sollte v.a. eine bessere Abdeckung der ländlichen Regionen gewährleistet werden.

In diesen Gemeinden wurde in einem zweiten Schritt eine zufällige Auswahl von Personen für die Befragung getroffen. Je Bundesland sollten die Eltern von 800 unter dreijährigen Kindern sowie die Eltern von je 500 drei- bis unter sechsjährigen und je 750 sechs- bis unter elfjährigen Kindern befragt werden. Nur in Berlin und Brandenburg wurde die letztere Gruppe auf unter Zwölfjährige ausgeweitet, da in diesen Bundesländern die Grundschule auf sechs Jahre erweitert ist. Insgesamt sollten also $((500 + 750 + 800) * 16 =)$ 32.800 Eltern zur Betreuung

ihrer Kinder befragt werden. Diese Stichprobe setzt sich dabei aus zwei Teilen, einem Panel- und einem Auffrischungsanteil zusammen.

4.1 Panelstichprobe

Alle Eltern, die bei einer der früheren Befragungen einer Speicherung ihrer Adresse für eine Wiederholungsbefragung zugestimmt hatten, bilden die Ausgangsbasis für den Panelanteil der Stichprobe für die Erhebung im Jahr 2019. Insgesamt stellen 26.334 Kinder diese Ausgangsbasis dar. Lediglich Eltern, deren Kind zum Zeitpunkt der Befragung im Folgejahr zu alt für die Zielpopulation war, wurden aus der Stichprobe herausgenommen, d.h. ausgeschlossen wurden Kinder, die am 01.03.2019 älter als 10 Jahre waren. KiBS verfolgt eine Strategie der künstlichen Deckelung der Panelstichprobe auf ca. 50%, um in jeder Welle ausreichend Variabilität in den zentralen Berichtsindikatoren aufweisen zu können. In früheren Wellen konnten leicht höhere Zustimmungsquoten zur Einwilligung für Wiederholungsbefragungen bei Eltern beobachtet werden, deren Kind einen Betreuungsplatz in Anspruch nahm. Eine Folge- welle primär auf dem Panelanteil der Stichprobe aufzubauen und nur die jüngsten Jahrgänge aufzufrischen, würde so über die Zeit zu Verzerrungen in den Bedarfsschätzungen führen.

4.2 Auffrischungsstichprobe

Um die angesprochenen Panelverzerrungen zu reduzieren und die angestrebte Fallzahl zu erreichen, wurden drei Auffrischungsstichprobenteile von Kindern aus den Einwohnermelde- registern der einbezogenen Gemeinden gezogen. Grundlage der Bestimmung der Ziehungs- umfänge pro Bundesland waren a) der intendierte Zielstichprobenumfang pro Altersgruppe und b) der Anteil der panelbereiten Teilnehmenden der Vorwelle in diesem Bundesland, die 2019 voraussichtlich in die jeweilige Altersgruppe fallen.

1. Zunächst wurden in jedem Bundesland zufällig zwischen 4.853 und 12.982 Adressen (insgesamt 127.989 Adressen) von Kindern im Alter von unter drei Jahren gezogen.
2. Für die zweite Stichprobe der Kinder im Alter von drei bis unter sechs Jahren wurden pro Bundesland mindestens 4.437 und höchstens 10.392 Adressen (insgesamt 97.267 Adressen) ausgewählt.
3. Für die dritte Altersgruppe von sechs bis unter elf Jahren (bzw. unter zwölf Jahren in Berlin und Brandenburg) wurden in den Bundesländern zwischen 5.850 und 15.386 Adressen (insgesamt 128.566 Adressen) zufällig gezogen.

Um die angestrebte Fallzahl von 32.800 Befragten nicht deutlich zu übersteigen, musste für den Einsatz eine Substichprobe aus insgesamt zur Verfügung stehenden 353.822 gezogenen Adressen gezogen werden. Da der Anteil an Eltern, die einer Speicherung der Kontaktdaten für eine Wiederholungsbefragung zustimmten, zwischen den Altersgruppen und Bundesländern variierte, wurde bei der Auswahl der Einsatzstichprobe zudem die Differenz zwischen angestrebter Fallzahl und erwartetem Rücklauf aus der Panelstichprobe berücksichtigt. Weiter ist die Größe der Einsatzstichprobe auch vom Anteil der Fälle abhängig, für die eine Telefonnummer vorliegt, da telefonisch kontaktierte Haushalte eine größere Teilnahmewahrscheinlichkeit besitzen als postalisch kontaktierte. Insgesamt war damit die Ziehung der Einsatzstichprobe in den Bundesländern von folgenden Faktoren abhängig:

- Anzahl der Eltern in den Altersgruppen und Bundesländern, die einer Wiederholungsbefragung zugestimmt hatten
- Anteil der Fälle in den Altersgruppen und Bundesländern, für die eine Telefonnummer vorlag
- Ausschöpfung in den Altersgruppen und Bundesländern in der vorangegangenen Panelwelle

Aus dem Auffrischungsanteil wurden 37.331 Fälle in die finale Einsatzstichprobe gegeben.

5 Erhebungsmodus und Feldarbeit

Mit der Durchführung der Erhebung wurde das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH in Bonn beauftragt. Die Erhebung wurde von März bis Oktober 2019 durchgeführt. Hierbei wurden drei unterschiedliche Befragungsmodi eingesetzt:

1. Wenn von der Familie einer ausgewählten Person eine Telefonnummer vorlag oder recherchiert werden konnte, wurde der Haushalt nach einer postalischen Vorabinformation telefonisch kontaktiert. Die telefonischen Interviews (CATI) dauerten im Mittel 25 Minuten.
2. Lag keine Telefonnummer vor, wurden die Eltern postalisch eingeladen, an der Umfrage teilzunehmen. Diesen Erstkontaktierungsschreiben lag der Papierfragebogen (PAPI) bei. Die 2019 administrierten Papierfragebögen hatten einen Umfang von 24 Seiten. Hierbei waren von Eltern, deren Kind bereits die Schule besucht, 14 Seiten auszufüllen, für die jüngeren Kinder mussten 16 Seiten bearbeitet werden.

3. Sowohl telefonisch als auch schriftlich kontaktierte Personen hatte die Möglichkeit, den Fragebogen online (CAWI) auszufüllen. Familien im CATI-Modus wurde der Link zum CAWI-Instrument auf Nachfrage zugesandt.² Familien, die einen Papierfragebogen zugeschickt bekamen, wurde gleichzeitig auch ein personalisierter Link zum CAWI-Instrument zugeschickt. Das Ausfüllen des Online-Instruments nahm im Durchschnitt 23 Minuten in Anspruch.

Im Anschreiben wurden die Familien gebeten, die Auskünfte vom hauptsächlich betreuenden Elternteil angeben zu lassen; in 86 Prozent der Fälle antwortete die Mutter des Kindes.

6 Realisierte Stichprobe

Die Ergebnisse der Feldarbeit sind in Tabelle 3 dokumentiert. Insgesamt liegen valide Interviews für 32.826 Familien vor. Die Realisierungsquoten liegen bei einer Bruttoausschöpfung von 63 Prozent für die eingegebene Panelstichprobe und 17 Prozent für den Einsatz der Auffrischungstichprobe.

Der Anteil nicht erreichter Personen war in beiden Stichproben nennenswert: 28 Prozent der Panelstichprobe und 67 Prozent der Auffrischungstichprobe wurden nicht erreicht. Für diese Teile der Stichprobe lässt sich nicht sicher feststellen, ob sie der Grundgesamtheit angehören. Allerdings ist bei dem vorliegenden Ziehungsdesign einer Einwohnermeldeamtsstichprobe nicht von einem großen Anteil nicht zur Grundgesamtheit gehörender Fälle auszugehen. Lediglich für 560 Fälle konnte sicher festgestellt werden, dass das Zielkind nicht zur Grundgesamtheit gehörte. In den meisten Fällen handelte es sich dabei um Kinder, die die Grundschule bereits wieder verlassen hatten.

Da bei postalischer Kontaktierung nur in seltenen Fällen Rückmeldungen erfolgen, wenn nicht an der Befragung teilgenommen wird, ist es kaum möglich, Verweigerungen zu bestimmen. Weniger als 1 Prozent der angenommenen PAPI-Stichprobe verweigerte die Teilnahme explizit; wohingegen dies auf etwa 9 Prozent der CATI-Fälle in der Panelstichprobe und 23 Prozent der CATI-Fälle in der Auffrischungstichprobe zutrifft.

² Dieses Angebot wurde von 57 Familien wahrgenommen.

Tab. 3: Ergebnis der Feldarbeit

Panel				Auffrischer								
	Total	CATI	PAPI/CAWI	Total	CATI	PAPI/CAWI						
Brutto	26.334	100%	17.009	100%	9.325	100%	89.228	100%	18.887	100%	70.341	100%
Nicht Grundgesamtheit	440	1,7%	428	2,5%	2	0,0%	120	0,1%	103	0,5%	17	0,0%
Verweigerung	1.612	6,1%	1.570	9,2%	42	0,5%	4.894	5,5%	4.411	23,4%	483	0,7%
nicht erreicht	7.392	28,1%	3.633	21,4%	3.759	40,3%	59.619	66,8%	5.663	30,0%	53.956	76,7%
Nonresponse - Sonstiges	301	1,1%	301	1,8%	-	-	663	0,7%	627	3,3%	36	0,1%
Unknown Eligibility	-	-	-	-	-	-	8.609	9,6%	4.282	22,7%	4.327	6,2%
Interview invalid	47	0,2%	41	0,2%	6	0,1%	39	0,0%	2	0,0%	37	0,1%
Interview valid	16.542	62,8%	11.026	64,8%	5.516	59,2%	15.284	17,1%	3.799	20,1%	11.485	16,3%
CATI	10.996	66,5%	10.996	99,7%	-	-	3.772	24,7%	3772	99,3%	-	-
CAWI	1.721	10,4%	30	0,3%	1.691	30,7%	3.184	20,8%	27	0,7%	3.157	27,5%
PAPI	3.825	23,1%	-	-	3.825	69,3%	8.328	54,5%	-	-	8.328	72,5%

7 Ausfallanalyse

Nachdem im vorhergehenden Abschnitt erläutert wurde, aus welchen Gründen nicht alle Fälle der Ausgangsstichprobe realisiert werden konnten, sollte geprüft werden, ob der Ausfall von Personen aus der Stichprobe systematisch bedingt war. Hierfür wurde der Zusammenhang zwischen personenbezogenen Merkmalen und der Teilnahmewahrscheinlichkeit an der Befragung berechnet. Die personenbezogenen Merkmale fanden sich in der vom Befragungsinstitut zur Verfügung gestellten Bruttostichprobe. Zu ihnen gehörten:

- das Bundesland des Zielkindes
- die Kreiskennziffer des Kreises, in dem das Zielkind wohnhaft ist
- die politische Ortsgrößenklasse des Wohnorts des Zielkindes
- das Alter des Zielkindes zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung
- die Kennzeichnung, ob das Zielkind ein Panel- oder ein Auffrischerfall ist

Die Analysen führten zu dem Ergebnis, dass ausschließlich die Variable zur Kennzeichnung, ob ein Fall der Panel- oder der Auffrischungsstichprobe zuzuordnen ist, einen nennenswerten signifikanten Einfluss auf die Teilnahmewahrscheinlichkeit an der Befragung hatte. Die Teilnahmewahrscheinlichkeit entsprach dabei der im Abschnitt zuvor berichteten Beteiligungsquote der Panelstichprobe (63 Prozent) und der Auffrischungsstichprobe (17 Prozent). Der Wohnort des Zielkindes (Bundesland, Kreiskennziffer und politische Ortsgrößenklasse) sowie dessen Alter wiesen zwar zum Teil einen Zusammenhang mit der Teilnahmewahrscheinlichkeit auf, hatten aber insgesamt eine geringere Erklärungskraft.

Wurden die Panel- und die Auffrischungsstichprobe getrennt voneinander betrachtet, zeigte sich für die Panelstichprobe, dass das Alter des Zielkindes im Zusammenhang mit der Teilnahmewahrscheinlichkeit an der Befragung stand. In der Auffrischungsstichprobe ließen sich keine Zusammenhänge der Teilnahmewahrscheinlichkeit mit Familien- oder Kindmerkmalen feststellen.

8 Gewichtung und Datenbereinigung

Um ein möglichst genaues Abbild der Betreuungssituation von Kindern in Deutschland zu erhalten, wurden die Daten einem zweistufigen Gewichtungsverfahren unterzogen. Zunächst erfolgte eine Anpassung der Stichprobe sowohl an die Gesamtzahl der Kinder im jeweiligen Bundesland als auch an die dort gegebene Altersverteilung. Die hierfür notwendigen Daten

zur Altersverteilung je Bundesland stammen aus der Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes (genutzt wurden Daten mit Stand 31. Dezember 2018, Statistisches Bundesamt 2020a).

Um weitere Verzerrungen auszugleichen, die sich durch die unterschiedlichen Beteiligungsbereitschaften der Eltern ergeben, wurde zusätzlich der Anteil der institutionell betreuten Kinder in der KiBS-Stichprobe an die entsprechende bundeslandspezifische Verteilung in amtlichen Statistiken angepasst (Kalibrierung). Je nach Altersgruppe zieht das Verfahren leicht unterschiedliche Konstrukte als Referenz heran:

- Unter Dreijährige (U3): Anteil der Kinder, die in Kindertagesbetreuung (Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege) sind.
- Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung (U6): Anteil der Kinder, die mehr als 35 Stunden pro Woche in Betreuung sind.
- Grundschulkinder: Anteil der Kinder, die einen Hort oder eine Ganztagschule besuchen.

Für die ersten beiden Altersgruppen lieferte die amtliche Statistik der Kinder- und Jugendhilfe (KJH) des Statistischen Bundesamtes (Stichtag: 1. März 2019) verlässliche Daten (Statistisches Bundesamt 2020c). Allerdings sind die allgemein zugänglichen Daten zu unpräzise, da sie nicht gleichzeitig nach Bundesland, Altersjahr und Betreuungsumfang differenzieren. Zudem können sie weder identifizieren, ob Kinder sowohl eine Betreuung in einer Kindertageseinrichtung als auch in einer Kindertagespflege in Anspruch nehmen, noch ob sie bereits die Schule besuchen. Aus diesem Grund zieht KiBS Sonderauswertungen der KJH-Statistik heran, die diese Unterscheidung erlauben.

Für die Grundschulkinder lassen sich Informationen zur Angebotsseite aus zwei voneinander unabhängigen Statistiken entnehmen: In der jährlichen Berichterstattung der Kultusministerkonferenz werden sowohl die Anzahl der Schulkinder als auch die Zahl der Schulen mit Ganztagsbetrieb, gegliedert nach unterschiedlichen Schulformen, dargestellt (KMK-Statistik, Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2020), während die Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik, Statistisches Bundesamt 2020c) jährlich die Zahl der in Horten bzw. öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen betreuten Schulkinder sowie die Anzahl der betreuenden Horte bzw. Kindertageseinrichtungen ausweist.³ Auf Basis der vorliegenden Daten war es jedoch nicht möglich, genau zu beziffern, wie viele Kinder der Primarstufe in Deutschland insgesamt ein ganztägiges Betreuungsangebot (Ganztagschule und/oder Hort) nutzten. Verantwortlich dafür ist eine nicht exakt quantifizierbare Überschneidung von Meldungen in beiden Statistiken vor allem in Ländern, in denen Ganztagschulen ihr Angebot in Kooperation mit Horten bereitstel-

³ Da in der KJH-Statistik nicht die besuchte Schulform, sondern nur das Alter der Kinder berichtet wird, werden alle Schulkinder unter elf Jahren für die Kalibrierung herangezogen. Dieses Vorgehen führt daher eher zu einer Überschätzung der Kinderzahl in der Grundschule.

len. Außerdem führen Änderungen der Datengrundlagen der amtlichen Statistiken von einem Jahr zum nächsten möglicherweise zu Verschiebungen der mit KiBS berechneten Bedarfe und Inanspruchnahmezahlen. Dies muss bei der Interpretation von Veränderungen zwischen den einzelnen Befragungswellen berücksichtigt werden.

Zur Erläuterung dessen dient ein Beispiel: In Bayern erfolgt seit dem Schuljahr 2018/19 eine differenziertere Erfassung der offenen Ganztagsangebote als noch im Schuljahr zuvor. Durch eine Annäherung an den KMK-Definitionenkatalog werden somit ab dem Schuljahr 2018/19 einige offene Ganztagsangebote nicht mehr als Ganztagsangebot berücksichtigt. Die Zahl der in der KMK-Statistik verzeichneten Ganztagsgrundschülerinnen und -schüler ist dadurch dort deutlich gesunken. Durch die Anpassung der KiBS-Daten an diese amtlichen Daten ist in Folge dessen im Erhebungsjahr 2019 ein Absinken der Bedarfe im Grundschulalter in Bayern zu beobachten (vgl. auch Argumentation in Hüsken/Gedon/Alt 2019).

Zur dritten in KiBS betrachteten Betreuungsart für Grundschulkinder – der Übermittagsbetreuung – liegen keine bundeseinheitlichen standardisierten Daten zur Inanspruchnahme vor, die zur Randanpassung genutzt werden können. Ohne einen solchen externen Referenzpunkt sind jedoch keine Aussagen dazu möglich, wie gut KiBS die reale Nutzung dieses nicht-ganztägigen Angebots widerspiegelt.

Verzögerungen in der Feldphase führten dazu, dass insgesamt ca. 6 Prozent der Eltern nach den Sommerferien befragt wurden. Dies könnte zu Problemen bei den geplanten Altersgruppenanalysen führen. Daher wurden alle Fälle, die nach den Sommerferien befragt wurden, von der Gewichtungsbildung und somit auch von den Analysen ausgeschlossen. Es wurden detaillierte Vergleichsanalysen durchgeführt, um zu überprüfen, inwiefern sich diese Gewichtung ohne die nach den Sommerferien befragten Familien von der in den Vorjahren verwendeten Gewichtung, die alle Befragten einschließt, unterscheidet. Dabei zeigten sich nur geringe Unterschiede. Differenzen bestehen demnach nur im Nachkommabereich und resultieren in entsprechenden inhaltlichen Auswertungen in der Regel in Unterschieden von weniger als 0,5 Prozentpunkten. Da KiBS nur gerundete ganzzahlige Prozentangaben berichtet, sind die Konsequenzen dieser inhaltlich veranlassten Korrektur methodisch vertretbar.

9 Literatur

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2020): Bildung in Deutschland 2020: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Bielefeld: wbv.
- Bien, Walter/Rauschenbach, Thomas/Riedel, Birgit, (Hrsg.): (2006): Wer betreut Deutschlands Kinder? DJI-Kinderbetreuungsstudie. 1. Auflage. Weinheim: Beltz.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2019): Kindertagesbetreuung Kompakt: Ausbaustand und Bedarf 2018. Ausgabe 4. Berlin. URL: www.fruehe-chancen.de/fileadmin/PDF/Fruehe_Chancen/Betreuungszahlen/Kindertagesbetreuung_Kompakt_4-Auflage.pdf.
- Festl, Ruth/Langmeyer, Alexandra N. (eingereicht): The Role of Computer-Mediated Communication for Children's and Adolescents' Friendship Quality after Experiencing Relocation. In: Journal of Child and Family Studies.
- Hubert, Sandra/Neuberger, Franz/Sommer, Maximilian (2020): Alleinerziehend, alleinbezahrend? Kindesunterhalt, Unterhaltsvorschuss und Gründe für den Unterhaltsausfall: Kindesunterhalt, Unterhaltsvorschuss und Gründe für den Unterhaltsausfall. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE), Jg. 40, H. 1, S. 19–38.
- Hüsken, Katrin/Gedon, Benjamin/Alt, Christian (2019): Wer nutzt die Ganztagsangebote in der Grundschule? Gewichtungsverfahren zur Frage der statistisch ungeklärten Zuordnung von Hort, Ganztagschulen und Übermittagsbetreuung in der amtlichen Statistik. München. URL: www.dji.de/veroeffentlichungen/literatursuche/detailansicht/literatur/27650-wer-nutzt-die-ganztagsangebote-in-der-grundschule.html.
- Keil, Jan/Langmeyer, Alexandra N. (2020): Vater-Kind Kontakt nach Trennung und Scheidung: Die Bedeutung struktureller sowie intrafamiliärer Faktoren. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE), Jg. 40, H. 1, S. 39–61.
- Lange, Mirja/Weischenberg, Julia (2021): Institutionelle Betreuung im Grundschulalter in NRW: Betreuungswünsche und Elternbedarfe - Landes- und Regionalperspektive. Dortmund.
- Lochner, Susanne/Jähnert, Alexandra, (Hrsg.): (2020): DJI-Kinder- und Jugendmigrationsreport 2020. München: DJI.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2020): Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland: Statistik 2014 bis 2018. URL: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/GTS_2018.pdf.
- Statistisches Bundesamt (2020a): Allgemeinbildende Schulen - Fachserie 11 Reihe 1 - Schuljahr 2019/2020. URL: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Schulen/Publikationen/Downloads-Schulen/allgemeinbildende-schulen-2110100207005.html>.
- Statistisches Bundesamt (2020b): Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Tabelle 12411-0012: Bevölkerung: Bundesländer, Stichtag, Altersjahre. URL: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=table&code=12411-0012&bypass=true&levelindex=1&levelid=1613552202271#abreadcrumb>.
- Statistisches Bundesamt (2020c): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2019. URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/Publikationen/Downloads-Kindertagesbetreuung/tageseinrichtungen-kindertagespflege-5225402197004.pdf?__blob=publicationFile.

Die Autorinnen und Autoren des DJI-Kinderbetreuungsreports 2020

Jeffrey Anton ist seit 2019 im „Projekt DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS)“ der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ tätig. Der Forschungsschwerpunkt des Soziologen ist der Betreuungsbedarf der Eltern für Kinder von der Geburt bis zum Eintritt in die Grundschule sowie die Erreichbarkeit von Kindertagesbetreuung.

Kontakt: anton@dji.de

Benjamin Gedon war in den Jahren 2018 und 2019 in KiBS beschäftigt. Der Arbeitsschwerpunkt des Soziologen lag neben der Forschung zum Betreuungsbedarf der Eltern für Kinder von der Geburt bis zum Eintritt in die Grundschule in der Aufbereitung der Befragungsdaten. Seit Juli 2019 unterstützt er das Forschungsdatenzentrum des DJI im Datenmanagement der Befragungen des Projekts „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung (ERiK)“.

Kontakt: gedon@dji.de

Dr. Sandra Hubert arbeitet seit dem Jahr 2011 in der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ erst im Projekt „KiföG-Evaluation“ und nun im Folgeprojekt KiBS. Die Sozialwissenschaftlerin beschäftigt sich innerhalb des Projektes vorwiegend mit den Themen erweiterte Betreuungszeiten/Randzeiten sowie Elternbeiträge in der Kindertagesbetreuung.

Kontakt: hubert@dji.de

Katrin Hüsken arbeitet seit 2006 als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut (DJI) – und dort seit 2017 in KiBS. Die Forschungsschwerpunkte der Psychologin sind Bildung und Betreuung im Grundschulalter, Elternbedarfe sowie der Übergang vom Kindergarten in die Schule.

Kontakt: huesken@dji.de

Alexandra Jähnert ist wissenschaftliche Referentin in der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ am Deutschen Jugendinstitut (DJI). Die Soziologin arbeitete von 2017 bis 2019 im Projekt „DJI-Kinder- und Jugendmigrationsreport“ und ist aktuell am Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung (ERiK)“ beschäftigt. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Migrationssoziologie sowie frühkindliche Bildung und Betreuung.

Kontakt: jaehnert@dji.de

Theresia Kayed ist seit 2020 im Projekt KiBS der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ tätig. Die Forschungsschwerpunkte der Soziologin sind die Inanspruchnahme von Kinderbetreuung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Erreichbarkeit von Kindertagesbetreuung.

Kontakt: kayed@dji.de

PD Dr. Susanne Kuger leitet das „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ am DJI und ist Projektleiterin von KiBS. Die Forschungsschwerpunkte der interdisziplinären Bildungs- und Sozialforscherin liegen in der Untersuchung von Aufwachstexten von Kindern und Jugendlichen in Kindergarten, Schule, Familie und Freizeit und ihrer Bedeutung für ihre gelingende Entwicklung sowie in der Weiterentwicklung von Methoden der Bildungs- und Sozialberichterstattung.

Kontakt: kuger@dji.de

Kerstin Lippert ist seit 2015 in den Projekten „KiföG-Evaluation“ und KiBS tätig. Die Forschungsschwerpunkte der Soziologin sind die Zufriedenheit der Eltern mit der genutzten Kinderbetreuung und die Gründe der Eltern, Angebote der Kindertagesbetreuung nicht in Anspruch zu nehmen.

Kontakt: lippert@dji.de

Ulrike Müller ist wissenschaftliche Referentin in der Abteilung „Familie und Familienpolitik“ am Deutschen Jugendinstitut (DJI). Die Soziologin arbeitete von 2019 bis 2020 am Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung (ERiK)“ und ist aktuell am Projekt „Beratungsbedarfe von Stieffamilien in Bayern“ beschäftigt. Ihre Forschungsschwerpunkte sind frühkindliche Bildung und Betreuung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie komplexe Familiensysteme.

Kontakt: umueller@dji.de

Die Titel der Reihe

Studie 1:

Der Betreuungsbedarf bei U3- und U6-Kindern

Studie 2:

Der Betreuungsbedarf bei Grundschulkindern

Studie 3:

Randzeiten: Der Bedarf an erweiterten Betreuungszeiten

Studie 4:

Weshalb nehmen Eltern keine Betreuungsangebote in Anspruch?

Studie 5:

Wie beurteilen Eltern die Betreuungsangebote?

Studie 6:

Elternbeiträge in der Kindertagesbetreuung: Ungleichheiten, Teilhabe und Verbesserungen

Studie 7:

Erreichbarkeit von Kindertagesbetreuung

Studie 8:

Methodischer Hintergrund der KiBS-Erhebung 2019

Deutsches Jugendinstitut e. V.

Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de